

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 125.

Donnerstag, den 5. Mai.

1842.

Gesellen-Vereine.

Einsender ist vollkommen damit einverstanden, daß die Einrichtung derartiger Vereine, wenn sie verständig geleitet werden, als ein wichtiger zeitgemäßer Fortschritt zu bezeichnen ist, und kann nur wünschen, daß recht viele solcher Vereine in's Leben treten möchten. Zugleich aber kann er nicht unterlassen, auf die wohl wenig bekannte, höchst zweckmäßige Einrichtung des Gewerbe-Vereins zu Annaberg aufmerksam zu machen, nach welcher auch Gesellen als Mitglieder aufgenommen werden, und zwar ohne die mindeste Zurücksetzung gegen andere Mitglieder. Ganz abgesehen von der ausgezeichneten Bildung, welche sich die jungen Leute hierdurch in gewerblicher Beziehung anzueignen Gelegenheit haben, lege ich noch weit höheren Werth auf die moralische Bercdung, welche durch diese Gleichstellung mit gebildeten Männern aller Stände und durch den geselligen Verkehr mit denselben bewirkt wird. Als einfachen Beleg für die wohlthätige Wirksamkeit jenes achtbaren Vereins in dieser Hinsicht erwähne ich nur den Umstand, daß ein junger Mann, welcher früher als Geselle Vereinsmitglied wurde, jetzt zum Vorstände desselben gehört. Ob auch andere Gewerbevereine diesem löblichen Grundsatz huldigen, ist mir nicht bekannt; geschähe dieß in möglichst ausgedehnter Weise, so dürfte sich wohl der Zweck der „Gesellenvereine“ damit zugleich auf das Vollständigste erreichen lassen. — Noch will ich erwähnen, daß die Bibliothek des Annaberger Vereins von den Mitgliedern aus dem Gesellenstande, wenigstens früher, sehr fleißig benutzt wurde.

Parabeln und Sprüche aus dem Talmud und den Midraschim.

Alles was du siehst, stammt entweder vom Himmel oder von der Erde, wie es in der Schrift heißt: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Am zweiten Tage schuf er von den obern Wesen, wie es heißt: Gott sprach, es werde eine Ausdehnung! Am dritten Tage schuf er von den untern Wesen, wie es heißt: Gott sprach, die Erde sprieße hervor! Am vierten Tage schuf er von den obern Wesen, wie es heißt: Gott sprach, es werden Lichter! Am fünften Tage schuf er von den untern Wesen, wie es heißt: Gott sprach, es wimmle das Gewässer! Am sechsten Tage wollte er den Menschen schaffen und sprach bei sich: Schaffe ich ihn von den obern Wesen, so zählen diese ein Geschöpf mehr als die untern, und es kann kein Friede in der Welt sein; schaffe ich ihn von den untern Wesen, so zählen

diese ein Geschöpf mehr als die obern, und auch dann kann kein Friede sein in der Welt. Am Besten ich schaffe ihn von Beiden zusammen, von den obern und von den untern Wesen, wegen des Friedens, wie es auch in der Schrift heißt: Gott bildete den Menschen aus Staub von der Erde (von den untern) und blies in seine Nase lebendigen Odem (von den obern Wesen).

Rabbi Simon sagte: Zur Stunde als Gott den ersten Menschen schaffen wollte, da vereinigten sich die Engel in Verbindungen und Schaaren; ein Theil von ihnen sprach: schaffe ihn nicht; ein anderer Theil: schaffe ihn, wie es heißt: Liebe und Wahrheit begegnen sich. Die Liebe sprach: Schaffe ihn, denn er wird Liebe üben; die Wahrheit sprach: Schaffe ihn nicht, denn er ist voller Zank und Lüge. Was that Gott? Er nahm die Wahrheit und warf sie auf die Erde, wie es heißt: und er warf die Wahrheit zur Erde. Da sprachen die Engel: Heiliger, Herr der Welt, wie verachtest du die Wahrheit, dein Siegel, laß sie doch wieder heraufkommen von der Erde! So heißt es denn auch: Wahrheit wächst aus der Erde hervor.

Was war es für ein Baum, von dessen Frucht Adam und Eva aßen? Rabbi Josse sagte, es war ein Feigenbaum, wie aus einem Gleichniß zu ersehen ist. Ein Königssohn pflog verbotenen Umgang mit einer Magd. Als der König dieß vernahm, erzürnte er und führte den Sohn zum Pallast hinaus. Er ging zu den Thüren aller Magde, aber keine nahm ihn auf, nur die, mit welcher er umgegangen, öffnete ihm die Thür und empfing ihn. Ebenso war's als Adam von der verbotenen Frucht gegessen hatte, da führte ihn Gott zum Paradiese hinaus und er ging zu allen Bäumen, aber keiner nahm ihn auf, denn ein Feigenbaum kam, von dessen Frucht er gegessen, da ward er empfangen, wie es heißt: sie flochten sich Feigenblätter.

Als Moses hinaufgestiegen war gen Himmel, um aus Gottes Händen das heilige Gesetz zu empfangen, da sprachen die Engel zu Gott: O Herr der Welt, was will dieß Menschenkind hier in unsrer Mitte? Er ist ja von Fleisch und Blut, ist aus Staub geschaffen und wird wieder zu Staub! O Herr, was will er hier bei uns? Er ist gekommen, bedeutete ihnen Gott, um das Gesetz zu holen. Ach Herr, erwiderten jene, diesen köstlichen Schatz, diese Perle, unsre Zierde, die wir so lang schon treulich bewacht und auf-